

Lampenfieber und Hühnergegacker

Kindergruppe der Schaubühne Neunkirchen meisterte erste große Bewährungsprobe in der Reithalle

In der quasi ausverkauften Stummschen Reithalle stellte die Kindertheatergruppe Knallerbsen am Wochenende ihr Stück „Alarm im Hühnerhaus“ vor. Ermöglicht wurde dies vom Neunkircher Kulturverein.

Von SZ-Mitarbeiterin
Anja Kernig

Neunkirchen. „Ich kann's nicht“, wimmert ein Huhn zwei Minuten vorm Auftritt. Die anderen Knallerbsen gucken auch nicht gerade glücklich aus den Jeansröcken und -hosen. Huhn? Knallerbsen? Genau: Bei ersterem handelt es sich um ein Mitglied der berühmt-berühmtesten Mädchen-Gang

„Tollkühne Hühner“. Diese haben im Theaterstück „Alarm im Hühnerhaus“ ihren Knatsch mit den „Komantschen“ beigelegt, um gemeinsam ein paar echte Hühner vorm Kochtopf zu retten.

Knallerbsen dagegen nennen sich im wahren Leben die jüngsten, vielversprechenden Mimen des Neunkircher Amateurtheaters Schaubühne. Für die zwei Jungen und neun Mädchen war ihr Auftritt in der Reithalle die erste große Bewährungsprobe. Die sie mit viel Pep meisterten – allen vorausgegangenen Versagensängsten zum Trotz.

Geleitet wird die Gruppe von Margret Gampper alias Oma Griesgram, die auch als einzige

Erwachsene mitspielte. Allein das eine echte Herausforderung: Anders als beim Weihnachtsmärchen hatten die Sechs- bis Elfjährigen nämlich viele Szenen ganz allein auf der Bühne zu meistern. Die wenigen Hänger überspielten sie wie Profis und improvisierten auch mal beim Text.

„Noch vor ein paar Tagen hatte ich Bedenken, ob das nicht alles eine Nummer zu groß ist“, meinte die Leiterin sichtlich erleichtert nach der heftig beklatschten Premiere. Immerhin übernahm der Kulturverein Neunkirchen mit seiner Reihe „Auftritt: Podium für junger Kultur“ die Kosten.

Die Idee zu ihrem Stück suchte und fand Margret Gampper bei Cornelia Funke. Wobei sie die Rollen den Akteuren auf den Leib schrieb. Siehe Finn: ein echter Lausbub, der die anderen mit seiner Tröte und blöden Witzen nervt. „Das passt“, war Falk L'Hostes Grundschullehrerin hinterher völlig aus dem Häuschen. „Das ist die Rolle seines Lebens. Ich habe geglaubt, ich wäre in der Schule.“

Kurz zur Story: Die grimmige Oma G. hält ihre Enkelin Hexe mit Unkrautziehen und Einkaufen auf Trab. Hexe führt die Mädchen-Clique an, deren Erkennungszeichen eine Hühnerfeder ist. Als aus dem Hühnerstall statt Eiern nur noch infernalisches Gegacker kommt, beschließt die böse Alte, das Federvieh zu schlachten. Mit Hilfe der Komantschen klauen die Wilden Hühner in einer Nacht- und Nebelaktion die Vögel und bringen sie in den selbstgezimerten Stall. Doch das ist keine Lösung für die Ewigkeit – die gibt es erst, als „O.G.“ zum Oberhuhn ehrenhalber ernannt wird.

Witzige Texte, Lieder und die Spielfreude der Akteure machten die einstündige Aufführung zu einem kurzweiligen Vergnügen. Die große Entdeckung dürfte „Hexe“ Helen Schwarz sein. Absolut souverän, mit markanter Altstimme und sagenhaften Bühnenpräsenz bewies sie echtes Talent. Das in dem Fall eindeutig vererbt sein dürfte. Denn „O.G.“ ist nicht nur im Stück ihre Großmutter.



Die Knallerbsen bei ihrem Auftritt.
Foto: Willi Hiegel

HINTERGRUND

„Auftritt: Podium für junge Kultur“ ist ein Angebot des Kulturvereins Neunkirchens. Junge Künstler erhalten für ihren Auftritt/ihre Präsentation eine feste Gage von 250 Euro plus die Einnahmen aus dem Kartenverkauf. Außerdem werden die Plakate und die Stummsche Reithalle als Veranstaltungsort zur Verfügung gestellt. Als Gegenleistung sollen die jungen Leute bei der Organisation der Veranstaltung zur Hand gehen, helfen, Plakate auszuhängen oder Presseartikel zu schreiben.

nig